

# Die Formel 1 der Demoskopien

Wahlforscher mischen sich durch Prognosen in die Meinungsbildung ein. Sie schaffen in den Medien Gewinner oder Verlierer, noch bevor das Rennen begonnen hat. Die politische Klasse heult auf und zetert Verrat. Die Roten hassen Professor Güllner (Forsa) und die Schwarzen lieben Renate Köcher aus Allensbach. Güllner rechnet wie ein Genie, da kann fünf schon mal gerade sein. Doch das Problem liegt tiefer. Zahlen sind nicht objektiv. Sie sind nur so schlau wie derjenige, der sie nutzt.

Meinungsforscher gehören zu jenen Dienstleistern, die oft ein Zwei-Welten-Erlebnis haben. Auf der politischen Bühne werden sie abgewatscht. Öffentlich trifft sie die Verachtung der Politiker, insbesondere jener, die gerade schlechte Zahlen haben. Hinterm Vorhang werden die Demoskopien umgarnt. Auch die Spitzenpolitiker schnurren wie rollige Katzen. Man weiß ja nie, wozu es gut ist. Irgendeine Macht hat die Wahlforschung bestimmt, und sei es nur die, dass sie ein Stimmungstöter ist. Politiker wollen für sich Prognosen, aber die Wähler sollen sie kurz vor der Wahl nicht mehr erfahren dürfen. Man will den Dolch, aber nur im eigenen Gewande.

Was fürchten die Kandidaten am meisten? Miese Laune oder Gleichgültigkeit, die für Nichtwähler sorgt. Wahlkampf kann die Herzen entflammen oder den Verstand



KLAUS KOCKS

*Schaden die Demoskopien der Demokratie?  
Soll man vor Wahlen keine Prognosen mehr veröffentlichen?*

beflügeln, vor allem aber muss er die Hintern aus den Sofas kriegen. Dabei kann ein Kopf-an-Kopf-Rennen helfen. In den Wählern erwacht der Jagdinstinkt. Sie wollen dabei sein, wenn Hase und Igel durchs Ziel gehen. Formel 1 für Arme. Zu diesem Zweck, hört man Land auf, Land ab, fälschen die Wahlforscher Prognosen. Plötzlich liegen SPD (ehemals Volkspartei) und FDP (ehemals Partei der Besserverdienenden) gleichauf. Projekt 18 als Ball Paradox mit Damenwahl. Das Wunder der FDP ist aber nur das Elend der Union. Das Elend der SPD liegt in der fünften Partei, jenem Verein der Veränderungsverlierer aus der DDR und gewerkschaftsnaher SPD.

Parteienpräferenz ist nicht Wahlverhalten. Präsidiale Demokratie hat nichts mit der guten alten Wertegemeinschaft zu tun. Nichts ist wie früher. Es herrscht Chaos. Niemand muss Zahlen fälschen, es reicht,

wenn man mit den richtigen Zahlen falsch umgeht. Ein unpolitischer Beweis: Supermärkte, Discounter. Fragt man die Menschen als Bürger, sind sie entsetzt über angebliche Skandale wie Lohndumping, Bespitzelung, Schikanen. Als politische Wesen wollen wir Bauernmärkte und Handwerkerläden. Geiz ist ganz und gar nicht geil. Fragt man die Gesellschaft für Konsumforschung, die die Kassenbons auswertet, nimmt die Kundschaft bei Discountern zu. Unsere Äußerungen decken sich nicht mit unserem Verhalten, und wir selbst bemerken es nicht. Konfrontiert mit fröhlichen Schizopraktikern, kommt die empirische Sozialforschung an ihre Grenzen.

Des Pudels Kern: Die Zahlen stimmen noch, man weiß nur nicht mehr, was man eigentlich gemessen hat. Der Demoskop weiß nichts über das wirkliche Leben. Er weiß nur, was Leute antworten, wenn man sie fragt. Das muss nicht dasselbe sein wie das, was die Menschen wirklich denken. Ein wachsender Teil der Befragten lügt einfach. Kein neues Phänomen; so geben nur wenige Neonazis dies auch offen zu.

Prognosen sind plausible Annahmen. Irrtum möglich. Faustregel: Im Zweifel heult der getretene Hund zu Recht. Nur weil die Wahrheit hasst, ruft nach der Zensur.

Professor Klaus Kocks ist Meinungsforscher.